Brief aus Jugoslavien

Herr Ignatz Schneider, 1139 Victoria Ave., Regina, hat folgenden Brief erhalten:

Boschar, am 5. Febr. 1928.

Lieber Freund Ignatz!

Deine noch bei uns Allen erinnerliche Abreise hat im Vorjahre im Frühjahr stattgefunden. Daß wir große Veränderungen mitmachten an diesem Umstand, wirst doch keinen Moment zweifeln. Nach deiner Abreise erfolgte sogleich im Monate Juni der Austausch von unserem sehr tüchtigen und allgemein beliebten Ortsnotär Dr. Moskovita. Seine, ich weiß nicht ganz genau, 2jährige Tätigkeit ist nicht zu verachten; denn der Gemeinde verblieben blos 200,-000 Dinar Schulden. Solche Tüchtigkeit, wie du weißt, wird doch bei uns entsprechend honoriert. Dieses Schicksal betraf diesen Herrn auch ganz unerwartet derart, daß er die Gemeinde Senthubert bekam, welche Gemeinde angeblich Bargeld hatte? Nun aber bekamen an Stelle dessen einen sehr tüchtigen, anständigen, von Friedenszeit qualifizierten Notär, endlich nach 10 Jahren, welcher Herr auch bei der stattgehabten Beamtenwahl durch Zurückgewinnung der lang ersehnten Gemeindeautonomie als lebenslänglich zum Gemeindenotär gewählt wurde. Etwas gewürzt ist er doch auch mit dem neuen Zeitgeist, jedoch hat man Hoffnung, daß binnen 5 bis 6 Jahren die Gemeindefinanzen in Ordnung kommen werden. Diese Hoffnung stelle ich nur in dem Fall in Aussicht, wenn nicht eventuell anderseitige Erschütterungen eintreten, denn bei uns, wie du auch weißt, und schon eingeführt warst, sind solche Ueberraschungen wie zum Beispiel serbische Kirchenglocken etc., gar keine Neuigkeit mehr, solchen Gelsenstich, der die Gemeinde mit 100,000 bis 200,000 Dinar belastet, ist ist im Sinne des Wortes ein Nichts!?

Solche „Nichtige" haben wir schon einige durchgemacht, derart, daß wir dieses schon ganz gleichgültig aufnehmen, wie es sich in einer Gemeinde in der Wojwodina geziemt.

Nach der Notärversetzung war bereits die Ernte da, die eine außerordentlich schlechte war. Weizen hatten wir durchschnittlich 7 bis 8%, Mais fast nur für das Vieh ganz arm zu halten und Wein ganz wenig, denn im Frühjahr sind die Weingärten verfroren. Durch die große Trockenheit die uns betroffen hat, strengte unser Natär sich sehr an und mit großer Mühe gelang es ihm auch, 143,000 Dinar Steuernachlaß zu erreichen, für die ganze Gemeinde.

Gleich nachher, anfangs September, hatten wir Abgeordnetenwahlen. Unsere Werbetätigkeit war sehr erschwert, denn die Leute beriefen sich immer auf meinen seinerzeitigen Sprung zu den Radikalen. Mit großer Anstrengung ist es doch gelungen, die Leute zu bewegen. Jedoch waren viele, die absolut fern blieben und nicht abstimmten, da sie kein Interesse daran hatten; besser gesagt, es war für sie ganz gleich, ob Joca Budisin drinnen ist oder Dr. Neuner. So gleichgültig wurde schon das deutsche Element! Sehr viele Deutsche schlossen sich der berühmten Partei, von welcher höchstwahrscheinlich die Tagesblätter in Amerika viel schreiben, der Partei der Zukunft, die den äußerst phänomenalen Namen „Zemlje radujke stranke" (Partei der Feldarbeiter) in unserer Staatssprache trägt, an.

Dieser Umstand, daß unsere Deutschen dieser Zukunftspartei beigetreten sind, wurde gelegentlich der stattgehabten Gemeindewahl unsererseits sehr gefühlt. Schon vor der Wahl wurde viel gesprochen davon, daß diese Partei die Berge abträgt und damit die Täler ausfüllt, also im Sinne des Wortes „Gleichheit" in die Welt schafft. Der Ausgangspunkt war Jugoslavien! Wenn die gelungen wäre, so wäret ihr heute auch glückliche Menschen in Canada. Euer Arbeitsgeber hätte müssen sofort die Hälfte seines Vermögens an euch abtreten und einem jeden außerdem eine goldene Uhr mit Kette kaufen.

Bei der Gemeindewahl kamen insgesamt 25 Ausschußmitglieder in die Gemeinde, darunter sind 15 Deutsche, 9 Serben und ein Ungar; dies ist der Josef Dudas. Auf der deutschen Liste kamen 11 auf die radikale, 6 Feldarbeiter, 5 Militie-Radikale 2 und schließlich 1 Demokrat. Absolute Mehrheit hatten wir keine, daher mußten wir nach einem Bundesgenossen uns umschauen. Da uns die Radikalen am meisten imponierten, aus dem Grunde, weil ihre Partei heute noch die Staatsgeschäfte führen und sie auch Monarchietreu sind, darum fühlten wir uns veranlaßt, den hierortigen Regierungspakt einzugehen. Dem zur folge bekamen wir den ersten Richterposten, ferner Waisenvater und zwei Geschworene. Dagegen bekamen die Radikalen Vizerichter, Kassierer und zwei Geschworene. Personen sind deutscherseits: Johann Jako Waisenvater, Sebastian Backer, und Anton Amtmann Geschworene.

Die Arbeit geht den Verhältnissen gemäß zufriedenstellend. Nach allem Anscheine müssen die Leute auch zufrieden sein, denn jetzt ist vor dem Belgrader Parlament das Gesetz zum Steuerausgleich und täglich ist die Anzahl der Auswanderer größer. — Dieses Gesetz über den Steuerausgleich erwarten wir schon lange, aber jetzt wird es endlich kommen; damit sollen aber alle andere Steuergesetze und einfachen Steuerverordnungen wie beispielsweise die „Dohodarina" und „Imobina" außer Kraft treten. Durch dieses größte „Werk", welches seit dem Bestehen des Staates im Sinne der Erklärung des Finanzministerstellvertreters Dr. Spaho vollbracht wurde, muß als eine der größten Arbeiten in Betracht kommen; denn die Belastung wird in der Zukunft gleichmäßig sein.

Unter gleichmäßiger Belastung versteht man hier, daß ein jeder gemäß seiner Produktionskraft belastet wird. Bei dieser Belastung wird nicht in Anbetracht gezogen die Qualität des Bodern, sondern vielmehr die Zivilisation der Menschen. Dort wo die Kultur an einem höheren Niveau steht umso höher ist der Steuer. Dadurch kannst du dir schon ungefähr ein Bild machen, wo die Besteuerung am höchsten ist, respektive wie die gleichmäßige Steuer in Westeuropäischem Sinn aussieht. Die primitivste Kultur genießen derzeit auf dieser Welt die Menschheit in Südserbien, dagegen ist der Boden hinsichtlich der Qualität viel besser als unserer; jedoch erhaltet dort noch die Natur den Menschen und nicht wie bei uns, die Arbeit. Dieser Kategorie der Menschen wurde Reinertrag per Hektar — das ist 1,75 Joch — ich glaube 70 Dinar, ferner dann Dalmatien, Bosnien, Herzegovina, per Hektar 120 Dinar; Oberserbien oder Nordserbien, 140 Dinar; Slovenien, 160 Dinar; Kroatien und Slavonien, 180 Dinar und schließlich der Vojwodina, 660 Dinar per Hektar. Dazu wurde eine progressive Zuschlagstabelle angefertigt, laut welcher ein Beispiel der Belastung unlängst in unserer Zeitung veröffentlicht wurde. Dieser Vergleich wurde zwischen Slovenien und der Vojwodina gezogen, nach 10 Hektar. Darnach hätte Slovenien per 10 Hektar 240 Dinar, und die Vojwodina 1,320 Dinar zu zahlen. Also die Besteuerung richtet sich ganz nach der Kultur, abgesehen davon, ob der Betreiende es herauszuschlagen im Stande ist, oder nicht. In Serbien werden Grundbesitzer von 3 bis 50 Hektar um 48 bis 85% weniger zahlen als bisher, dagegen in der Vojwodina werden Kleinbesitzer von 3 bis 10 Hektar um 44.5 bis 96% mehr zahlen als bisher. Bei uns also von ungefähr 17 Joch um 100% mehr Staatssteuer als bisher. So sieht unser lang ersehnter Steuerausgleich aus. Nun, vielleicht gelingt es doch, daß in 20 Jahren kein Deutscher hierzulande zu finden ist. Durch diesen wiederholten Streich wird ja hoffentlich ein jeder sich die Konsequenzen ableiten — wenn nicht früher, später — und wird die Heimat verlassen müssen. Es ist tatsächlich, daß diese Erscheinung komisch ist und euch draußen doch gewissermaßen unverständlich erscheint; eventuell, aber, liebe Freunde und Bekannte, dies ist hinsichtlich der Steuerfrage die neueste Ausgabe und der unverfälschte Tatbestand, durch welchen wir heute oder morgen gezwungen sind, euch in die weite Welt zu folgen und unseren Heimatsboden, den unsere Ureltern hier urbar machten und sich fast zu Tod arbeiteten, um die Wildnis auszurotten, im Stich zu lassen gezwungen werden.

Diese meine Schilderung bezieht sich blos auf die stiefmütterliche Behandlung bezüglich der Steuer. Andere nicht gesetzliche Behandlungen sollen hier unerwähnt bleiben.

Hinsichtlich der allgemeinen Ordnung ist etwelche Verbesserung zu verzeichnen, jedoch noch immer ferne von der einmal mitgemachten Ordnung. Die Parteilichkeit herrscht noch immer in vielen Hinsichten und das nationale Element wird bevorzugt. Durch diesen Umstand können wir kaum in absehbarer Zeit zur Geltung kommen. Dadurch meine ich nicht, vielleicht in führender Position zu sein, denn wir Deutschen streben ja dies nicht an, sondern bezüglich der Gleichberechtigung, daß unsere Studenten bei der Anstellung von Kanzleikräfte auch gerade so in Betracht kämen wie die Serben. Eine grundsätzliche Aenderung, wie oben schon erwähnt, ist nicht zu erwarten, ist nicht zu erwarten; denn sie werfen zu viel gelerntes Material auf den Markt. Nun, wie dieses Material seinen Aufgaben gewachsen ist, über diesen Gegenstand ist es ja überflüssig, zu debattieren; denn die Ehrlichkeit drängt sich selbst systematisch in den Hintergrund.

Darum lege ich euch allen, die ihr draußen seid, an euer schwäbisches Herz, denkt an eure Ahnen, die hier ruhen im kühlen Erdenschoß, welche große Leistungen sie hinter sich haben, die unvergeßlich bleiben. Zeugt euch auch derart stramm, ehrlich, pflichtbewußt, fleißig und strebsam, daß eure Kinder auch mit solch einem Stolz in der Zukunft von euch sprechen, die gerade so schwer in jener Zeit ihre Vätersitte und Heimat verließen, als ihr, und zogen in die weite Welt um ihre, respektive ihren Kindern eine Existenz zu sichern.

Wie ist Ihr Magen?

Sehr gut, danke. Aber es war nicht immer so. Sie können sich leicht befreien von Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Drücken, Herzflattern, sauren Magen, Nervosität, Verstopfung, Kopfschmerzen, üblem Atem, träger Leber usw. gerade wie ich es auch tat und auf dieselbe Art. Sendet nicht einen Cent, denn ich bin so sicher, daß diese Behandlung helfen wird, daß ich sie sogar portofrei an Sie sende.

Hat sich diese Behandlung nachher als gut bewiesen und sind Sie die Magenübel losgeworden, dann können Sie mir einen Dollar senden. Kann man noch zuversichtlicher sein?

Schreibt sofort. Adressiert es an

Theodore H. Jackson
19D Stratford Bldg., Syracuse, N.Y.

Umsonst an Bruchleidende

5,000 Leidende erhalten freie Probe Plapao

Tragt keine nutzlosen Bruchbänder

Verkleinertes Bild vom

Höchstpreis verliehen in Paris

Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß Bruchbänder blos Notbehelfe sind und daß sie Ihre Gesundheit untergraben, weil sie den Blutkreislauf beeinträchtigen. Warum sollten Sie dieselben also weiter tragen? — Es gibt etwas besseres und Sie können dies kostenlos beweisen.

Stuart's Plapao-Pads sind gänzlich verschieden — sie sind absichtlich selbstanhaftend gemacht um das Rutschen zu verhindern, und beim Halten der gestreckten Muskeln zu helfen. Keine Riemen, Schnallen oder stahlteeorn daran befestigt. Kein reibender oder schneidender Druck. Weich wie Sammet — biegsam — leicht anzubringen — billig. Sicheres, Tag und Nacht lang wirksames Anbringen des Muskelstärkers Plapao. Keine bloße mechanische Stütze. Kein Arbeitsverlust. Hunderte alter und junger Leute haben auf amtliche Eidesaussage bestätigt, daß sie Plapao-Pads ihre Brüche geheilt haben, die manchmal sehr schlimm und veraltet waren, und selbst wo Operationen nicht halfen.

Verkleinertes Bild von Goldmedaille verliehen in Rom

Senden Sie heute um kostenlose Probe.

Versuchen Sie selbst an Ihrer Person den Wert dieser Probe. Senden Sie kein Geld; denn die freie Probe kostet Sie nichts, und doch mag dieselbe helfen Ihre Gesundheit wiederzustellen was nicht mit Gold zu bezahlen ist. Empfangen Sie diese freie Probe Plapao und Sie werden sich Ihr Leben lang darüber freuen, daß Sie diese Gelegenheit benützt haben. Senden Sie heute eine Postkarte oder schreiben Ihren Namen und Adresse niederstehend und Sie empfangen umgehendst Post die freie Probe Plapao und ein Exemplar des wertvollen Buches von Herrn Stuart, welches unentbehrliche Auskunft über das Bruchleiden enthält. Dies kostet Sie nichts weder jetzt noch später. Sie brauchen nichts zurückzuschicken. Sie verpflichten sich auf keine Weise. Schreiben Sie heute, ehe es zu spät sein mag.

Adressiere: Plapao Laboratories, 2717 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Name ..... Adresse .....

Farmen zu verkaufen in allen Distrikten

Schreiben Sie sofort um nähere Auskunft.

Simon & Oberhoffner

Schiffskarten-Agentur und Reisebüro — Notare — Real Estate.
Versicherungen — Geldanweisungen zahlbar in Europa — Anleihen.

1717 Eleventh Ave. Phone 8034 REGINA, Sask.

Wenn im Zweifel gehen Sie nach Norden

430 Acker in guter Farmdistrikt in Tadworth, zu verkaufen. Mein urbeniglhaves Land, moderne Gebäulichkeiten, 100 Hands vom Wer eines schönen Sees gelegen, 215 Acker unter Kultur. Der Distrikt ist bewohnt von Deutschen und Deutschamerikanern. Verkaufspreis vor dem 1. April $43.00 per Acker, Baarzahlung $4,000.00.

A. J. Hansen & Co.
Royal Bank of Canada Bldg.
Prince Albert, Sask.
Man schreibe in deutscher Sprache.

Turret fein geschnittener Virginia Tabak

Volga German Agency, Inc.

4787 Milwaukee Ave.,
Chicago, Ill.

Vertritt die Interessen aller in den Vereinigten Staaten und Canada lebenden Deutsch-Rußländer.

Geldsendungen nach allen Teilen Rußlands und anderen Ländern.

Schiffskarten für alle Linien.

Ausfuhr landwirtschaftlicher Maschinen nach Rußland.

Verlangt Auskunft.

Afrikas Großwild im Kampfe gegen das Auto

Von Ludwig Konradi.

Die uralten Fußpfade des inneren Afrika sind in den letzten Jahren vielfach zu guten Fahrstraßen ausgebaut worden, auf denen auch der Kraftwagen ungehemmt seine volle Geschwindigkeit entfalten kann. Die vierfüßigen Urein wohner des schwarzen Erdteils werden naturgemäß die belebten Straßen, und der abenteuerlustige Reisende kommt hier schwerlich auf seine Kosten; wohl aber mancher, der die engen urwüchsigen Nebenwege aufsucht. Hier, wohin sich nur vereinzelt ein Auto verirrt, hat der neuzeitliche Verkehr die Tiere der Wildnis noch nicht verscheuchen können. Selbst die sonst so scheuen Antilopen bleiben schweifwedelnd auf dem Wege stehen, wenn ein Auto naht; sie können nur durch kräftigen Lärm veranlaßt werden, die Straße zu räumen. Die Paviane dagegen mitzen sofort in dem neuen Wesen einen Feind, flüchten auf die Bäume und drohen laut schimpfend mit den behaarten Fäusten.

Besonders aufregend war jüngst der Angriff einer Elefantenherde auf ein von Schwarzen besetztes Lastauto. Die Neger fuhren in gemächlichem Tempo — ein schnelleres war auf der krummen „Straße" nicht möglich —, als sie plötzlich im nahen Dickicht das Krachen zersplitternder Bäume und das dumpfe Dröhnen von Elefantentritten vernahmen. Es gelang den Schwarzen, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Sie sprangen zur Erde, und nun begann ein Wettrennen auf Leben und Tod. Aber alle Schnelligkeit wäre umsonst gewesen, hätte sich nicht die ganze Angriffslust der riesigen Dickhäuter gegen den Kraftwagen gewandt. Am folgenden Tage, als sich die Schwarzen wieder auf den „Kampfplatz" wagten, sah es dort wüst aus. Die Zerstörungswut der Elefanten hatte sich besonders an dem Vorderteil des Wagens ausgetobt, wo sie ganz richtig die „Seele" des unheimlichen Wesens vermuteten. Die gefüllten Säcke des Transports hatten sie verkehrtwürdiger Weise unversehrt gelassen; ihr Zorn galt lediglich dem Leben des verdächtigen Eindringlings. „O ohnungsvoller — Elefant!" Die unvernünftige Kreatur scheint also im Auto, dem Verkämpfer der Zivilisation, ihren Feind förmlich zu wittern.

Richard Strauß in Italien

Mailand, Italien. — Premier Mussolinis scharfe Haltung gegenüber den von österreichischer Seite erhobenen Anschuldigungen der Mißhandlung und Unterdrückung des deutschsprechenden Teiles der Bevölkerung von Italienisch-Tirol hat hier die Begeisterung der Bewunderer des österreichischen Tondichters Richard Strauß keineswegs eingedämmt.

Der „Rosenkavalier" von Strauß wurde in „La Scala" zum ersten Male seit nahezu 20 Jahren wieder aufgeführt. Zu Beginn gab es wohl etliche lärmende Proteste, die aber mehr kunstfremdlicher als politischer Eigenart waren, und sie kamen von wenigen Leuten im Publikum, die damit ihren Einwand bekunden wollten, daß Strauß auf der Opernbühne so behmerlich Walzerklänge hören lasse.

Als dann Strauß persönlich in der Direktionsloge erschien, erhob sich das gesamte Publikum und brachte ihm eine Ovation dar, die nach jedem Aktschluß wiederholt wurde.

Die Autonomiebewegung im Elsaß

Die autonomen Bestrebungen der Elsässer werden nunmehr von einem Mann publizistisch unterstützt, der vor dem Kriege einer der treuesten Franzosenfreunde war. Es handelt sich um Camille Dahlet, der zur deutschen Zeit zum anti-deutschen „Cercle des Etudiants" gehörte und auch in anderen franzosenfreundlichen Organisationen tätiges Mitglied war.

Dahlet hat an Stelle von Georg Wolf, der sich vom parteipolitischen Leben zurückgezogen hat, die Leitung des „Neuen Elsaß" und den Vorsitz der Fortschrittspartei übernommen. Die französische Poincaré-Demonstration in Straßburg in seiner Zeitschrift besprechend, schrieb er, daß die Statthalter der dritten Republik die Methode des Günstlings der russischen Kaiserin Katharina II. in vereinfachter Form wieder aufgenommen haben, indem sie die Bürgermeister der Potemkinschen Dörfer des Elsaß nach der Landeshauptstadt befehlten, um den Regierungschef des reißlosen Glückes ihrer Landsleute zu versichern.

Weiterhin bemerkt Dahlet:

„Das Ausland ist über unsere Verhältnisse hinreichend orientiert und dürfte deshalb die Stimmung der Bevölkerung in den „befreiten Provinzen" weniger nach den Reden beurteilen, die auf offiziellen Banketten gehalten werden, als nach der Tatsache, daß die führenden Autonomisten für die Wahlperiode eingekerkert worden sind, so daß die kommenden Wahlen unter Bedingungen stattfinden werden, die ihren Wert als Volksbetragung beeinträchtigen und den Schluß zulassen, daß man solche Maßnahmen brauchte, um ein einigermaßen günstiges Wahlresultat erhoffen zu können."

Dahlet war bis vor einigen Wochen Redaktionsmitglied des linksgerichteten Straßburger Blattes „Republique", aus dem er wegen der Assimilationspolitik der französischen Radikalen ausschied, um sich der neuen, heimatlich eingestellten elsaßlothringischen Fortschrittspartei anzuschließen, deren Bildung den völligen Verfall der radikalen Partei in Unterelsaß herbeiführte.

Russisch-deutsche Verhandlungen

Nach Darlegung des Berliner Zentrumsblattes „Germania" wird von den Vertretern der Sowjet-Regierung in den russisch-deutschen Handelsverhandlungen der Grundsatz verfolgt, daß die Offensive die beste Defensive sei. Die Verhandlungen werden hinter verschlossenen Türen geführt, die Presse aber hat in Erfahrung gebracht, daß die Russen deutsche Beschwerden durch Vorbringung ihrer eigenen Ansprüche beiseite zu schieben suchen.

— Sie fordern, sagt die „Germania", daß der Kredit von 300,000,000 Mk., der während der letzten zwei Jahre in Wirksamkeit war, für die kommenden zwei Jahre verdoppelt werden sollte. Auch verlangen sie die Notierungen russischer Anleihen an den deutschen Börsen.

Das Blatt betrachtet beide Forderungen als eine Gefahr für das Reich. Von Deutschland allein könne keine Erweiterung der Kredite an Rußland erwartet werden, und daher sei es wünschenswert, diese Frage in Verbindung mit anderen Ländern, die Waren an die Sowjets verkaufen, zu regeln. Für russische Bonds sei hierzulande wenig Raum vorhanden, weil der deutsche Geldmarkt mit inneren Anleihen bereits gesättigt sei.

Die „Deutsche Tageszeitung", Mundstück der Agrarier, nimmt einen ähnlichen Standpunkt ein und bemerkt, Deutschland ziehe das kürzere Ende, denn von Rußland werde die Handelsabmachung in einer Weise gebraucht, die dem Geiste des Handelsvertrages zuwider laufe.

Große Familien steuerfrei in Italien.

Rom. — Ministerpräsident Mussolini hat, wie eine Zeitung hier mitteilt, verfügt, daß Arbeiterfamilien mit sieben, andere Familien mit zehn Kindern steuerfrei sind.

Erfinder!

Ich arbeite Ihre Erfindung aus und mache die zur Patent-Anmeldung erforderlichen Zeichnungen sowie auch Werkstatt-Zeichnungen, wenn erwünscht. Ich besorge für Sie die Patent-Anmeldung und alles, was dazu notwendig ist. Schicken Sie Beschreibung Ihrer Erfindung oder Idee. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. Schreiben Sie um Einzelheiten.

E. Weisse
718 McIntyre Block, Winnipeg.

Für sofort!

25 Deutsche Mädchen werden verlangt

Wir benötigen sofort 25 deutsche Damen, verheiratet oder ledig, um Haarkräuseln und Schönheitskultur zu erlernen. Verdienen Sie, während Sie lernen. Guter Lohn nach den ersten Wochen. Schreiben Sie oder kommen Sie um das freie Haarkräuser-Buch.

Deutsche Abteilung: Max Zieger.

HEMPHILL TRADE SCHOOLS, LTD.
580 Main Str., Winnipeg, Man.

Filialen: Regina, Saskatoon, Edmonton, Calgary, Vancouver, Toronto und Montreal.
In den Ver. Staaten: Minneapolis und Fargo.

Canadian Pacific Steamships

Vorausbezahlte Schiffskarten
Von allen europäischen Ländern.

Affidavits und Spezial-Permits
(Einreisescheine) kostenlos.

Ausländische Pässe
für Leute, die nach Europa fahren.

Geldüberweisungen
nach allen Ländern zu den geringsten Unkosten.

Volle Einzelheiten werden von allen C.P.R. Agenten erteilt oder man schreibe in seiner Muttersprache an:

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIP CO., Room 106, C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta.

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIP CO., Room 108, C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask.

oder an:

W. C. CASEY, Generalagent
372 Main Street Winnipeg, Man.